

5.51

Schnupftabaksdose

Englisch (?), 18. Jahrhundert
 Tigerschnecke, Scharnier und Montie-
 rung aus Zinn
 H. 4,5 cm, Br. 8,9 cm, T. 6,4 cm
 Regensburg, Kunst- und Kulturge-
 schichtliche Sammlung, Inv. Nr. K 1969
 30/73

Muscheln und Schnecken - Gehä-
 use waren für Sammler des 16. - 18.
 Jahrhunderts begehrte Objekte (s.
 auch -Kat. Nr. 5.38). Die seltsamen,
 mitunter bizarren Formen vermit-
 telten in besonderer Weise den exo-
 tischen Reiz ferner Länder in sich.
 Manche Sammler konzentrierten
 sich auf Schnecken und Muscheln
 und errichteten Conchylienkabi-
 nette. Hier wurden unbearbeitete
 Stücke meist nach Formgleichheit
 geordnet.

Ab dem ausgehenden 17. Jahr-
 hundert bis ins frühe 19. Jahrhun-
 derte verarbeitete man kleine
 Schneckengehäuse bevorzugt zu
 „tabatièren“, zu Schnupftabaksdö-
 sen, zumal die natürliche Form sol-
 che Verwendung nahelegt. In der
 feinen Gesellschaft trugen Herren
 wie Damen diese Döschen mit dem
 pulverisierten Tabak bei sich, um ab
 und an eine Prise zu sich zu neh-
 men. Seit der zweiten Hälfte des 18.
 Jahrhunderts kamen zahlreiche und
 damit billige Schneckengehäuse auf
 den Markt, so daß vor allem durch
 die kunstvolle Verarbeitung der
 Wert dieses Prestigeobjektes zu
 steigern war.

Obwohl die Mehrzahl dieser Dö-
 sen aus Schneckengehäusen gear-
 beitet ist, werden sie allgemein als
 „Muscheldosen“ bezeichnet. Im
 Englischen bezeichnet das Wort
 'shell' ohnehin Muschel wie
 Schnecke. Viele der erhaltenen Mu-
 scheldosen sind in England und den
 Niederlande gefertigt.



5.51

Wie Kat. -Nr. 5.50 und 5.49
 stammt dieses Stück auch aus der
 Sammlung Christlieb und gelangte
 1967 an das Museum Regensburg.

Literatur: Uta - Brigitta Fromhagen: Klei-
 ne Wunder aus Natur und Kunst.
 Schnecken- und Muscheldosen einer
 norddeutschen Privatsammlung. In:
 Kunst & Antiquitäten 6, 1981, S.56 - 63. -
 Manfred Meinz: Dosen aus Muschelschal-
 len und Schneckengehäusen. In: Welt-
 kunst 45, 1975, S. 1966 - 1967. - Dirk Syn-
 dram (Hrsg.): Naturschätze - Kunstschät-
 ze. Vom organischen und mineralischen
 Naturprodukt zum Kunstobjekt. Biele-
 feld 1991, S.68. P.J.B.